

Staatsbibliothek Unter den Linden, Berlin

Presstext zum Richtfest am 5. Februar 2008

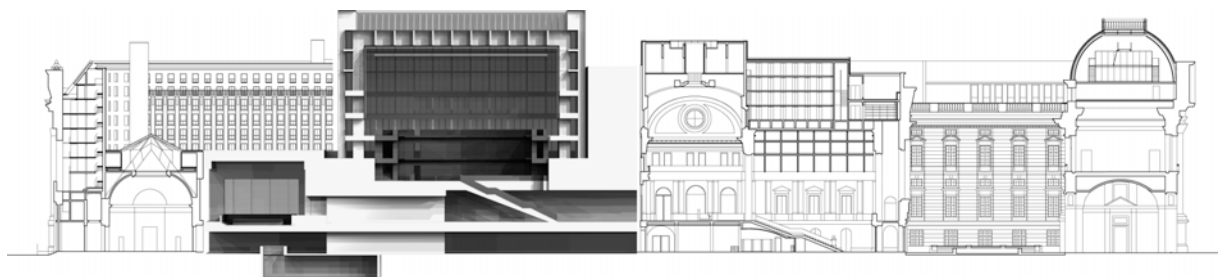
Die wichtigste Baustelle Berlins – so die *Süddeutsche Zeitung* im April 2006 – nimmt Gestalt an:

Einem würdevollen wilhelminischen Bibliotheksgebäude ist die durch Teilerstörung verloren gegangene Mitte wieder zurückzugeben. »A man with a book goes to the light. That's the way a library begins.« Diese Maxime von Louis Kahn zur Planung einer Bibliothek war unser Leitgedanke bei dieser Aufgabe.

Wo stehen wir heute bei ihrer Verwirklichung? Man könnte es so formulieren: Das Aschenbrödel mausert sich langsam zur Prinzessin, zu einer dezenten, sehr preußischen Prinzessin.

Der Entwurf für den Neubau des Lesesaals orientiert sich an der tragenden Grundidee des Hauses: die Inszenierung der Raumfolge über die offene Lindenhalle, den Brunnenhof, die große Treppenhalle und über das Vestibül zum Höhepunkt des Gebäudekomplexes, dem zentralen Lesesaal.

Der kubische Lichtkörper des neuen Lesesaals, der sich über einer massiven Basis erhebt, nimmt die Proportionen des Vorgängerbaus auf. Seine Dimension wird immer wieder unterschätzt: Er fügt sich fast bescheiden in den viel größeren wilhelminischen Altbau ein, auf seiner Fläche aber ließe sich problemlos der Berliner Dom unterbringen!



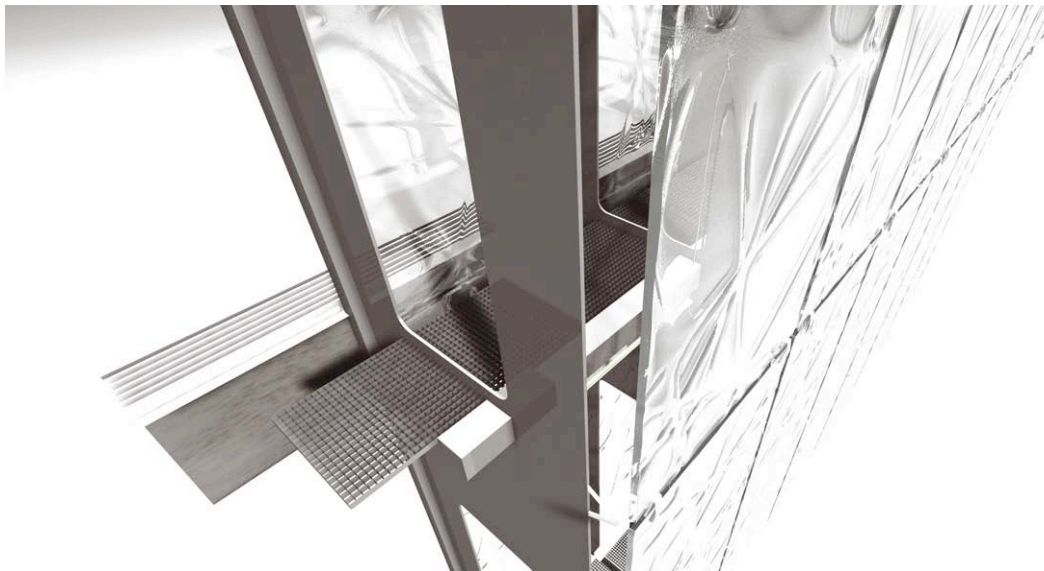
Die axiale Erschließung des Hauses findet durch den Aufstieg in den transluzent belichteten Raum ihren Abschluss. So werden die überlieferte Raumstruktur und ihr Rhythmus revitalisiert und weiterentwickelt. Ohne die historischen Wurzeln zu verleugnen, schlägt der Neubau die Brücke zur Gegenwart; das Gebäude und damit die Institution werden zeitgemäß und modern reflektiert.

Auch in der Außenansicht wird der leuchtende Kubus als entschiedener Akzent sichtbar sein. Jedoch auch hier: ohne auf architektonische Eigenständigkeit zu verzichten fügt er sich in die Gebäudestruktur ein.

Das Bauvorhaben zeichnet sich in technischer Hinsicht durch eine höchst anspruchsvolle Tragwerkkonstruktion aus. Die Betonelemente müssen mit äußerster Genauigkeit verbaut werden, es gibt dafür keine konstruktiven Vorbilder, der Neubau ist insofern ein

Prototyp. Zur Verdeutlichung nur ein Detail: Auf 20 m Höhe beträgt die maximale Toleranz der Abweichung 10 mm, das ist extrem wenig, extrem exakt. Und die technischen Herausforderungen werden sich im weiteren Bauverlauf fortsetzen. Die Konstruktion ist ein auf das allernotwendigste minimiertes Tragwerk, das in Zusammenarbeit mit dem Tragwerksplaner Werner Sobek Ingenieure (Stuttgart) entstand.

Ähnlich komplex, ähnlich innovativ auch die Fassade: Drei Schichten aus heißverformtem Glas und transluzentem Gewebe bilden ihren Aufbau. Erste Glasmuster liegen vor und wir bewegen uns kontinuierlich auf die Verwirklichung unserer zunächst eher utopisch wirkenden Vorstellungen zu. Der gesamte Aufbau des Lichtkörpers dient sowohl der Klimatisierung als auch der Lichtsteuerung. Das tagsüber in den Saal einfallende und nachts in die umgebenden Innenhöfe ausstrahlende Licht wird durch die Schichten der transluzenten Hülle reguliert.

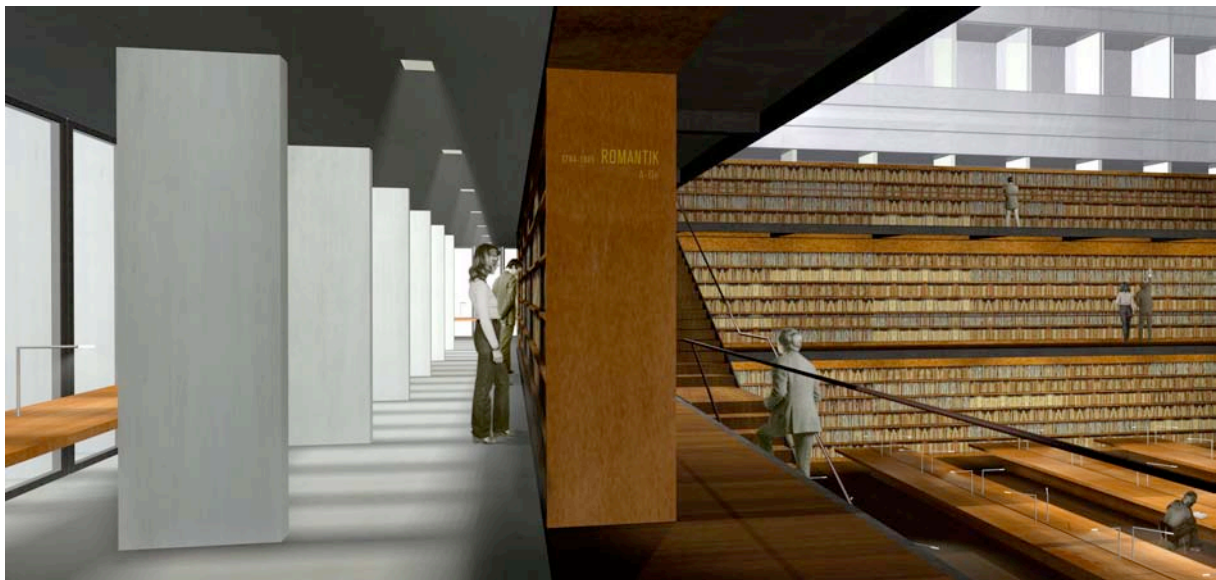


hg merz architekten museumsgestalter

Auch hier individuelle technische Lösungen und eine zwischen Tradition und Innovation vermittelnde Architektursprache. Sie machen den Lesesaal zu einem lichten, offenen Raum der Konzentration.

Für all dies haben wir, um im Kostenrahmen zu bleiben, Lösungen gefunden, die dem Neubau eine ungewöhnliche und frische Erscheinung geben werden. Er wird sich aber dennoch unpräzise und völlig selbstverständlich in die wilhelminische Umgebung einfügen.

Zum Schluss ein Hinweis auf den Umfang des gesamten Bauvorhabens: Abseits vom spektakulären Neubau geschieht, nach außen nahezu unbemerkt, im Hintergrund ein Großteil der Arbeiten am Altbau selbst – nicht nur die wichtigste, sondern auch die größte öffentliche Baustelle Berlins ist aus Anlass des Richtfests zu würdigen.



hg merz architekten museumsgestalter
Schwedter Straße 34a
10435 Berlin

Fon +49 (0) 30.27 87 77 – 0
Fax +49 (0) 30.27 87 77 – 50
berlin@hgmerz.com

Die Abbildungen stehen auf www.hgmerz.com/richtfest zum Download bereit.